

Kampf dem Plastikmüll

14 LEBEN UNTER WASSER



Die „beach cleanerin“ Anne Mäusbacher engagiert sich gegen die Vermüllung der Ozeane – mit Clean-up-Aktionen vom Wöhrder See bis nach Marokko.

Text Thomas Meiler

„Plastik ist die neue Normalität in den Meeren“, sagt Anne Mäusbacher. Eine Normalität, an die sich die Aktivistin nicht gewöhnen will. 2015, im Urlaub auf einer Mittelmeerinsel, stand sie an einem mit Plastikmüll übersäten Strand. Spontan begann sie damit, das hässliche und auch gefährliche Strandgut einzusammeln. Und dachte darüber nach, wie sich Menschen dazu motivieren lassen, beim Aufräumen anzupacken. Kurz darauf hob die Nürnbergerin das Meeresschutzprojekt „beach cleaner“ aus der Taufe.

Heute, im zehnten Jahr ihres Bestehens, hat die Initiative bald 100 Clean-up-Aktionen durchgeführt: an der Pegnitz und am Wöhrder See, aber auch in Marokko sowie anderen Teilen der Erde. „Jede Minute landen zwei Lkw-Ladungen voll Plastikabfall im Meer“, kritisiert Mäusbacher. Plastik verwittert und zerfällt in kleine und kleinste Partikel. Plankton und anderen Kleinstlebewesen nehmen die Mikropartikel auf, werden später von Fischen oder Seevögeln gefressen. Abertausende Tiere jährlich verhungern mit vollem Plastikmagen. Robben, Fische und Seevögel verheddern sich in Schnüren oder Netzen und verenden. Am Ende nimmt der Mensch das Mikroplastik über die Nahrung auf.

Neben Aufräumaktionen setzt Anne Mäusbacher auf Aufklärung: Mit dem Buch „Kids for the Ocean“, bei Vorträgen an Schulen oder in Unternehmen informiert sie über verschmutzte Meere und darüber, wie ein plastikfrei(er)es Leben gelingen kann.



Foto: Andreas Jank



Foto: Samanta Runkel



Energie- und Umweltstation

Plastikkonsum und seine Folgen: Damit setzt sich auch die Energie- und Umweltstation Nürnberg am Wöhrder See kritisch auseinander. Bei Projekttagen lernen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8, warum Plastik der Umwelt schadet und wie es sich durch naturverträglichere Materialien ersetzen lässt. Sie erarbeiten zudem Strategien zur Müllreduzierung.



Foto: Christine Diefenbach